

Wolfram Elsner

**„Neoliberaler“ Kapitalismus
versus Demokratie**

Finanzkrise, Systemkrise – und warum der
degenerierte Finanzkapitalismus selbst mit
formaler Vertretungsdemokratie unverträglich
geworden ist.

Ein Kommentar, eine Polemik

pad

Die vorliegende Veröffentlichung erscheint im Rahmen des pad-Projektes „Ökonomisches Alphabetisierungsprogramm“ in Zusammenarbeit mit Labournet (<http://www.labournet.de>)

Redaktion: Peter Rath-Sangkhakorn

Inhalt

<i>Crash-Kurs „Finanzkrise“? Es ist bereits alles gesagt!</i>	5
<i>„Neoliberalismus“, eine erste erfahrungsbasierte Annäherung: Blutige Generalprobe 1973 und aktuell erlebbares staatliches Aggressions- und Gewaltpotential</i>	6
<i>„Neoliberalismus“ – Enthemmung des Kapitalismus, Stufe I: Umverteilung und staatliche Herstellung von Mega-Reichtum bei den Wenigen</i>	8
<i>„Neoliberalismus“, Stufe II: Das ungleichste System seit Menschengedenken – „Oligarchie“? „Plutokratie“? ... Eine globale Gläubiger-Schuldner-Ökonomie</i>	20
<i>Ein gewisser Herr Marx und das zentrale Bewegungsgesetz des Kapitalismus</i>	22
<i>„Neoliberalismus“, Stufe III: Privatisierung nationalen öffentlichen Vermögens, Sozialisierung von Spekulationsschrott, internationale Expansion und globales Aufsaugen alles Werthaltigen in die Gewinnmassen</i>	25
<i>Herr Marx über Kapitalverbrechen ...</i>	29
<i>Wie geht 25% Rendite bei einer globalen durchschnittlichen Realverzin- sung von nahe 0%? Das Prinzip „Blase“ (mit staatlicher Vollkaskover- sicherung), und die Umwandlung von Nominalem in Reales, vulgo: Ressourcen- und Landraub</i>	32

<i>... und was dem Spekulationssektor recht ist, ist der Realökonomie und den Industriekonzernen billig</i>	35
<i>Würde eine „Marktwirtschaft“ existieren ... Wie auf diese Weise Anpassung, Strukturwandel und sogar kapitalistische Erneuerung verhindert werden ...</i>	37
<i>„Neoliberalismus“, Stufe IV: Die Welt im Fadenkreuz der Profitrate, vulgo: Krieg – Ein globales Kriegs(droh)regime</i>	42
<i>„Neoliberalismus“, Stufe V: Die Zukunft von Demokratie und nationaler Souveränität – Schrumpfende Halbwertzeit „neoliberaler“ Politiker und ihr weicher Fall, und eine implodierende Legitimationsbasis</i>	45
<i>„Neoliberalismus“, Stufe VI: „Es gibt keine Gesellschaft. Am Anfang und am Ende der Profitrate: Sozialhass – Existenzunsicherheit schaffen und die Sicherheit des Knasts versprechen ... und die letzten politischen Aufgebote?</i>	48
<i>Über den Autor</i>	54

Crash-Kurs „Finanzkrise“? Es ist bereits alles gesagt!

Wo fängt man an, und wo hört man auf mit einer Analyse zu „Krise&Co“ in diesen turbulenten, ja geradezu „historischen“ Zeiten?

Ich werde gar nicht erst versuchen, einen Crash-Kurs in „enthemmtem Finanzkapitalismus“ zu geben. Denn wir alle erleben seit Jahren – und immer mehr Menschen erleben immer globaler, immer bewusster, immer schneller – den realen Crash-Kurs in Zerstörung und Niedergang von Effektivität in der Realwirtschaft, von allem, was Gesellschaft für die Menschen sein sollte, von Natur und Ressourcen, Ernährungsgrundlagen und Gesundheit, und last not least von Politik und Moral. Wir erleben es am eigenen Portemonnaie, an den eigenen Lebensbedingungen, unseren Lebensgefühlen und unseren Zukunftschancen.

Und daher wissen die Menschen im Grunde alles, was man wissen muss. Alles, was man wissen muss, um gemeinsam und öffentlich zu handeln. Die Menschen sind im Grunde schon viel klüger, als die Politiker sie haben wollen – obwohl die Ablenkungs- wie auch die Drohsysteme noch funktionieren.

Und alles ist schon hundertmal gesagt und geschrieben worden, selbst in den strukturkonservativen Zeitungen und Zeitschriften. Ich könnte an dieser Stelle kaum Radikaleres formulieren als das, was man an Kommentaren in der *Financial Times Deutschland*, im *Handels-*

blatt und selbst der *Frankfurter Allgemeinen* in den letzten Monaten lesen konnte.

*„Neoliberalismus“, eine erste erfahrungsbasierte Annäherung:
Blutige Generalprobe 1973 und aktuell erlebbares staatliches
Aggressions- und Gewaltpotential*

Historisch müsste man vor 40 Jahren anfangen, als der „neoliberale“ Generalangriff auf den in Jahrzehnten von unten, v.a. durch die Arbeiterbewegungen, erkämpften, wohlfahrtsstaatlich gezähmten Kapitalismus, auf jeglichen gesellschaftlichen Zusammenhalt und jegliche Solidarität begann.

Wer damals sagte, dieser „Neoliberalismus“ wird alles andere sein als „liberal“ (und gewiss auch nicht „neo“), wurde noch dumm angesehen.

Dann kam die „neoliberale“ Generalprobe, 1973, mit einem brutalst möglichen *faschistischen Putsch in Chile* und folgenden fast zwei Jahrzehnten von Blut und Terror gegen das eigene Volk, der Putsch der Pinochet-Generäle, als Folterer und Killer in Spezialeinrichtungen der US-Army ausgebildet, der Putsch des CIA und der akademisch-ökonomischen Spezies der „Chicago Boys“, die das ökonomisch rechtfertigten und offen bejubelten. Mit zehntausenden Getöteten, Verwundeten, Gefolterten und Verschwundenen. Das hat ein

ganzes Volk bis heute traumatisiert. Erst jetzt, erstmals, seit dem Jahr 2010, ist auch in Chile eine neue Generation von Schülern und Studenten herangewachsen, die wieder auf die Straße gehen kann – konkret z.B. gegen den perfekten „neoliberalen“ Bildungs-„Markt“, wo man für jeden Tag Schulbildung zahlen muss und die einfachen Menschen für ein bisschen Bildung ihr ganzes Hab und Gut hergeben müssten. Und wie immer in solchen Fällen: Die Kräfte der offenen Gewaltherrschaft, die Pinochistischen Kräfte und Strukturen, existieren immer noch, auch nach zwanzig Jahren formaler parlamentarischer Vertretungsdemokratie: Sie jagen, wie wir hören, nachts die Sprecher der Schüler- und Studentenbewegung, i.d.R. gedeckt von ihren mächtigen Netzwerken innerhalb und außerhalb von Unternehmen, von Militär, Polizei, Geheimdiensten, Politik, Justiz und Ämterbürokratien – und sie haben bereits einen Studentensprecher erschlagen.

Ähnliches hören wir übrigens auch aus *Ägypten, Tunesien* oder *Libyen*, wo die Revolutionen vom in den USA ausgebildeten Militär (Ägypten) vorerst abgewürgt wurde, wenn sie nicht gar zugunsten lokaler Warlords und alter Königstreuer, die schnellstmöglich am Verscherbeln ihrer Ölquellen reich werden wollen, „mutig“ aus großer Höhe von der NATO zerbombt wurden (Libyen). Wir hören von überall, dass bisher v.a. nur Namen und Gesichter ausgetauscht wurden – und hören und lesen Ähnliches sogar aus *Griechenland*, wo die Hetze gegen linke Gewerkschafter, die die Demonstrationen tragen, hochgefahren und gewalttätig umgesetzt wird – die klassischen Verängstigungs-, Desorientierungs- und Spaltungs-Werkzeuge, die bisher noch immer gegen erniedrigte und empörte Menschen und

ihre fortschrittlichen Bewegungen funktioniert haben. Dazu aber später mehr – mit Erklärungsangeboten.

*„Neoliberalismus“ – Enthemmung des Kapitalismus, Stufe I:
Umverteilung und staatliche Herstellung von Mega-Reichtum
bei den Wenigen*

Der „neoliberale“ (wie gesagt, weder neue noch liberale) Kapitalismus ist enthemmt, im negativsten Sinne des Wortes. Alles fing im Grunde mit der Umverteilung von Einkommen, Vermögen, Macht und sozialer Anerkennung von unten nach oben an.¹ Seit 40 Jahren verteilen die „neoliberalen“ Regierungen aller Couleur, gleichsam jedweder „regierungszugelassenen“ Parteien(kombinationen) systematisch weg von den vielen hin zu wenigen.

¹ Ich habe an anderer Stelle die Ideologie- und Theoriegeschichte und -vorgeschichte des „Neoliberalismus“ diskutiert, die wissenschaftlich inzwischen recht gut aufbereitet ist, und habe ihre Konsequenz der Beschleunigung des Niedergangs des Kapitalismus durch Enthemmung, Steuerungsverlust und Leugnung des langfristigen Gemeininteresses aller Kapitale, ja schlechthin alles Gemeinschaftlichen, herausgearbeitet. Siehe „Wirtschaftswissenschaften – Realität – Politik. Der Beitrag des ökonomischen Mainstream zum Kasino-, Krisen- und Katastrophen-Kapitalismus – und Perspektiven der heterodoxen Ökonomik“, Öffentlicher Vortrag während der Tagung „Die Krise des Kapitalismus und die Zukunft der ökonomischen Wissenschaft. Mainstream – Heterodoxien – Pluralismus?“ des Arbeitskreises Postautistische Ökonomie und der Hans-Böckler-Stiftung, Universität Kassel, 28./29.09.2011

Die Instrumente dazu waren

- *Lohndruck und Reallohnkürzungen*. Eine naheliegende Erfahrung dazu: Hier ist Deutschland, mit seinem ganz spezifischen globalen Ausbeutungs-Paradigma („Exportweltmeister“) nicht zufällig seit mehr als zehn Jahren der wahre Weltmeister unter den entwickelten Industrieländern der OECD. Vor allem Schröder und Fischer haben mit Hartz & Co. in ihren nur sieben Regierungsjahren im internationalen Vergleich eine der größten bekannten Sozialprodukts-Umverteilungen der letzten Jahrzehnte zu Lasten der Lohnquote bewirkt (die Lohnquote sank von 2000-2007 um gigantische 9%-Punkte), die Deutschland innerhalb eines Jahrzehnts wieder in die Verteilungsverhältnisse der 1950er Jahre zurückkatapultiert haben. Ähnliches war bisher nur unter Bedingungen diktatorischer Umsetzung des „Neoliberalismus“ in den „Bananenrepubliken“ Lateinamerikas, Afrikas und Asiens möglich gewesen – und Chile war auch hier der Prototyp für die jüngste Zeit. Man bedenke, dass 9%-Punkte Lohnquoten-Senkung in Deutschland ein Umverteilungsvolumen von etwa 150 Mrd. € p.a. repräsentierten. So viel Umverteilung von unten nach oben hat der Konservative Kohl in sechzehn Jahren Regierungszeit nicht geschafft bzw. nicht einmal gewagt. Dazu brauchte es die Nibelungentreue der Gewerkschaften gegenüber der Sozialdemokratie und den Grünen, die sich dadurch systematisch zu Säulen des „Exportweltmeister“-Paradigmas mit binnenländischen Reallohnverlusten und *Abtötung fast*

jeglicher binnenökonomischer Dynamik gemacht haben. Für Deutschland ein bisher verkannter tiefgreifender und verheerender Paradigmawechsel vom früheren ‚Sozialstaat‘ zum EU-weit krisengenerierenden und daher auch für Deutschland gefährlichen international-ausbeutungsbasierten Entwicklungstyp.

Wir sehen aber auch, wie Lohndruck, Reallohnsenkung und Lohnquotenreduzierung unmittelbar einhergehen mit außen-orientierter Machtexpansion – und letztlich mit der aktuellen erneuten Unterwerfung der EU-Peripherie unter deutsche Austeritäts-Phantasien à la „Merkules“ („Bild“). Am Ende „spricht man wieder deutsch in Europa“ – für eine gewisse Zeit jedenfalls, denn das Modell ist ganz offensichtlich „unsustainable“, und seine Perspektiven sind auf wenige Jahre, und aktuell möglicherweise sogar nur noch auf wenige Monate, beschränkt.

- In diesem Kontext ein *bürokratisch-autoritär hergestellter und staatlich administrierter Quasi-Arbeitsmarkt* mit Hungerlöhnen und Rechtlosigkeit („Hartz IV“). Bemerkenswert, aber auch symptomatisch für den Systemzustand, ist die hier erkennbare Tendenz, Gesetze nach vorbestraften Gesetzesbrechern zu benennen, in diesem Falle dem Gewerkschaftskollegen Herrn Hartz, der allerdings auch nicht viel schlimmer für die einfachen Menschen war als sein ehemaliger Gewerkschaftskollege Herr *Riester* – beide sind mit ihren jeweiligen Ideen zu Ansehen, Macht und Reichtum gekommen und in die Machteli-

ten aufgenommen worden. Dass die von solchen Leuten ausgeheckten Gesetze ihrerseits menschenfeindlich sind und auf „geheimnisvolle“ Weise unter den gegebenen Umständen etwas Kriminelles mit sich bringen (man frage Verbraucherschützer zu den notorischen, im Ansatz angelegten Riester-Betrügereien der Versicherungsindustrie), dürfte daher kaum verwundern.

Die „gegebenen Umstände“ wurden systematisch entsprechend *gemacht* und haben die Krisendimension der *moralischen Krise* (das neue Dreigestirn „Fraud – Greed – Predation“, „Betrug – Gier – Raub“) historisch wieder in einem Maße aktualisiert wie vermutlich seit dem Niedergang des Feudalismus nicht mehr. Dazu mehr weiter unten. Und während Prozesse gegen millionenschwere Fälscher, Gesetzesbrecher und Steuerhinterzieher wie etwa *Zumwinkel&Co.* oder zu *Guttenberg&Co.* von „neoliberal“ infizierten und in die Machteliten eingebundenen Staatsanwaltschaften anscheinend systematisch niedergeschlagen werden, wird eine einfache Supermarkt-Kassiererin wegen eines angeblich unterschlagenen Kassenbons für Leergut i. H. v. 1,75 € von der Justiz jahrelang verfolgt, durch die Gerichtsinstanzen gezerrt und fertig gemacht. Weimar lässt grüßen. Und man weiß von Weimar, wie es enden kann – und in den Augen einer wachsenden Zahl von Mitgliedern der Machteliten auch enden soll. Doch wie gesagt weiter unten zur moralischen Kehrseite der „neoliberalen“ Medaille, der parallelen Enthemmung der Moral der

„Träger-Elite“ des „neoliberalen“ Systems und der Gefahr einer anderen Herrschaftsvariante.

- Systematische, langfristig, strategisch, und global einheitlich angelegte *Sozialausgaben-Reduzierung und Sozialstaats-zerstörung*. Die *Einnahmeseite* des Staates wurde und wird durch sozial einseitige Abschaffung der Besteuerung von Unternehmertätigkeit und Vermögen (einschl. etwa der kompletten Steuerbefreiung von Hedge Fonds nach den „Finanzmarktmodernisierungsgesetzen“) seit mehr als drei Jahrzehnten *systematisch unterminiert*. Degressive und damit soziale Ungerechtigkeit verstärkende Lohn-, Einkommens- und v.a. Konsumsteuern haben die Steuerbefreiung der großen Vermögen ersetzt, sollen dies aber auch nur zum Teil kompensieren, denn „staatliche Verschwendung“ und *staatliches „Sparen“-Müssen* müssen als neues *säkulares ideologisches Paradigma* unter zunehmendem Druck gehalten werden. Nachdem man Hunderte von Milliarden in private Reichtumsmehrung und am Ende v.a. in spekulativ gefährdete Bankenbilanzen gepumpt hat, ohne Bankengläubiger und -aktionäre auch nur einen Cent beitragen zu lassen, bildet die internationale Festbeschreibung des so gemachten Asozial-Staates in den Verfassungen qua „*Schuldenbremsen*“ den vorläufigen Höhepunkt der Umverteilung von unten nach oben über das Instrument „*Staatshaushalte*“. Dass man öffentliche Haushalte logischerweise auch über die *Einnahmeseite*, also eine Mindestbeteiligung der realökonomisch ohnehin nutzlosen großen Vermö-

gen sanieren könnte, ist dabei eines der größten Tabus. Und dass die fiskalischen Ausgaben und Vorbelastungen für die nächsten Generationen durch die im Laufe der Krise bereits *wiederholten Flutungen der Banken mit Frischgeld und Bürgschaften* bereits in die Billionen gehen, ist ebenfalls kein Thema, das die veröffentlichte Meinung im Kontext von „Sparzwang“ und „Schuldenbremse“ thematisiert.

- Gleichzeitige weitere und zunehmende, offene und versteckte *Subventionierung* für die großen Kapitale (trotz dreißigjähriger „Subventionsabbau“-Rhetorik), genannt „*Wirtschaftsförderung*“, „*Entbürokratisierung*“, „(Planungs-)Beschleunigung“, „*Innovationsförderung*“, „*Forschungspolitik*“, „*Außenwirtschaftsförderung*“ oder gar „*Entwicklungspolitik*“ und „*Globales Greening*“.
- Die staatlich-bürokratische Schaffung eines *exklusiven globalen Handlungsraumes für das Kapital*: „*Globalisierung*“ als De-Regulierung und systematisch regulierte Entbettung des Kapitals aus gewachsenen nationalen und sozialen institutionellen Kontexten, als Folge extrem beschleunigte Konzentration und Zentralisation des Kapitals im internationalen Maßstab sowie gegenseitige Angriffe der größten Kapitale auf die jeweiligen Heimatmärkte der anderen, als ideologische Figur eines (vom Einzelkapital subjektiv möglicherweise sogar so erlebten) „*erhöhten internationalen Wettbewerbs*“ ebenfalls säkular in den Köpfen der Menschen etabliert (die dann auch wissen, dass sie diese Konkurrenz auch zu leben und zu erleiden haben).

„Erhöhter internationaler Wettbewerb“ ist ja nichts anderes als erhöhte internationale Expansions- und Angriffsdynamik bei allseitiger Überproduktion – denn wo sollte bei gegebener globaler Nachfrage und gegebenem globalem Angebot allein durch Globalisierung *ceteris paribus* eine erhöhte Konkurrenzintensität herkommen?

Im Ergebnis wird heute die Welt nach einer im Oktober 2011 erschienenen *Schweizer Studie* der ETH Zürich regiert von insgesamt etwa vierzig internationalen Kapitalgruppen, die sich wechselseitig besitzen und kontrollieren und so ein geschlossenes Herrschaftssystem bilden, das keine Macht der Welt mehr kontrollieren kann. Sie kommandieren fast alle der dort untersuchten 47.000 größten international tätigen Unternehmen, ein Mega-Club der mächtigsten Finanzeinheiten, Banken, Schattenbanken, Investmentfonds, Hedge Fonds und Versicherungen, unter ihnen nur noch einige wenige herkömmliche Industriekonzerne, und alle mit Bilanzsummen, die größer sind als die Sozialprodukte ihrer Herkunftsländer (s. z.B. *The network of global corporate control*, arxiv.org › *q-fin*; s. a. *Frankfurter Rundschau* v. 31.10.2011).

Der „Markt“ (was immer das konkret sein soll; sagen wir: ein spontanes dezentrales System vieler Akteure, in dem Preise eine gewisse Rolle spielen) hat naturgemäß stets eine *Dynamik der Selbstaufhebung*, und die „neoliberale“ (De-)Regulierung hat diese Gesetzmäßigkeit praktisch in ihr Extrem getrieben – und die Menschheit dabei gleichzeitig mit einem *weiteren säkularen ideologischen Paradigma*, dem des „selbstre-

gulierenden“, inhärent gleichgewichtigen „Marktes“ versehen. Die Tendenz solcher preis-, geld-, profit- und damit machtbasierter dezentraler Systeme, die ja *lokal immer Oligopole* sind, zur Selbstaufhebung kannte schon der gute Adam Smith im 18. Jhdt.:

“People of the same trade seldom meet together, even for merriment and diversion, but the conversation ends in a conspiracy against the public, or in some contrivance to raise prices.” (Adam Smith, *An Inquiry into the Nature and Causes of the Wealth of Nations*, 1776, Vol. 1, Bk. 1, Ch. 10).

Der „neoliberal“ enthemmte Markt – weil er eben etwas anderes ist als jene ideale mathematische Kopfgeburt „Markt“ – hebt sich selbst schneller auf und pervertiert sich selbst schneller, als wir realisieren können, (selbst *zwischen* den Unternehmen, vom *internen* Machtsystem der privaten Unternehmung ganz zu schweigen) zu einem *oligarchischen und hierarchischen Macht- und Befehlssystem*, zum extremen Gegenteil dessen, was er vorgibt zu sein, was er laut seinen Chefideologen ist.

Unter den hundert größten wirtschaftlichen Einheiten der Welt – das waren vor dreißig Jahren noch fast ausschließlich Staaten – befinden sich heute nur noch einige wenige Staaten, die Mehrheit sind inzwischen private Einheiten, und hier wiederum Finanzkonglomerate, nicht einmal mehr her-

kömmliche Industriekonzerne. (Diese allerdings sind selbst bereits Elemente der Spekulationsindustrie geworden und daher mit den Erstgenannten eng verflochten.) Auch dazu noch weiter unten. Die Bilanzsumme der Deutschen Bank z.B. ist fast so groß wie das Bruttosozialprodukt Deutschlands.

Und für die „normalen“ Menschen bleiben in diesem *Globalisierungsregime* im politischen Angebot: konkurrenzlicher *Nationalismus*, *Regionalismus* und *Lokalpatriotismus* und der internationale Existenzkampf untereinander um die Lohn- und Sozialstandards – unter den hergestellten Bedingungen faktisch immer und überall ein „race to the bottom“. Da gibt es eben keine durch die Staatsmächte sorgfältig geordnete Vereinheitlichung der Bedingungen, keinen einheitlichen „europäischen Sozialraum“, keinen international hergestellten bequemen einheitlichen Handlungsraum für Arbeitnehmer und Gewerkschaften. Im internationalen Raum dürfen die Menschen nur Touristen sein, Studenten oder spezialisierte Experten-Arbeitnehmer, vereinzelt oder in kleinen Gruppen, aber z.B. keine ganzen, handelnden Belegschaften oder nationale Arbeitnehmerschaften.

Und das hat System: Die globale Ebene wurde und wird eben exklusiv für das Kapital, seine Handlungslogiken und seinen *unaufholbaren sozialen Machtvorsprung* bereitet.

- Die Strategie der systematischen *Staatszerstörung* und des systematischen Ausblutens des Staates mit dem Ziel, den Staat

(sozial, kollektiv) *handlungsunfähig* zu machen und seine *Finanzierung abhängig* zu machen vom Geld der privaten Spekulationsindustrie (vulgo: „Finanzmärkte“), also den *wenigen hundert Top-Entscheidern* im o.g. herrschenden Finanzoligopol sowie ihrer weltweit *wenigen hundert super- und megareichen privaten Aktionäre und Gläubiger* (die dafür in der Post-2008-Welt bisher von den Regierungen systematisch daran gehindert wurden, zu den negativen Folgen der von ihnen verursachten Krise beizutragen, so wie es unter „marktlichen“ Bedingungen vom „Markt“ erzwungen worden wäre). Damit wird die staatliche soziale Handlungsfähigkeit und Kompetenz systematisch in Richtung null gedrückt. Der „neoliberale“ Staat wird sozial, kulturell, ökologisch und zukunftsbezogen komplett inkompetent gemacht, von der Spekulationsindustrie abhängig und finanziert – von ihr jederzeit beliebig zu Tode spekulierbar und (davor und danach) von ihr beliebig an die Kandare zu nehmen. Berlusconi z.B. musste abtreten dann, und erst dann, als die italienische Zentralbank sich einige Wochen lang weigerte, italienische Staatsbonds zu kaufen. Nur so wurde sein politisches Todesurteil vollzogen, und es hätte unter den gegebenen Umständen durch nichts anderes vollzogen werden können!

Der sich damit zugleich *auf Überwachungs-, Justiz-, Polizei- und Kriegspolitik reduzierende Staat* – der zudem umso schärfer werden muss, je mehr die Krise dieses Modells zutage tritt – tanzt nicht nur nach der Pfeife der hypernervösen, nur noch über minimale Übersicht verfügenden, nur noch in der kür-

zesten Frist handelnden *Spekulationsindustrie*, er verschont sie zugleich systematisch, schirmt sie von jedem Risiko ab, entbindet sie von jeder Verantwortung für ihre Spekulationsorgien, versorgt und mästet sie, breitet die kollektive Vollkasko-Versicherung, die perfekte soziale Hängematte, durch die jetzige und die nächsten Steuerzahler-Generationen über sie aus und stellt (bisher) sicher, dass kein privater super- oder megareicher Aktionär oder Gläubiger auch nur einen Cent direkt beitragen muss zur Rettung selbst seiner eigenen Bank. Und wenn wirklich einmal ein „*Haircut*“ zur Debatte steht, wie im Fall Griechenlands, können sie die Spekulanten locker verweigern, die über *Credit Default Swaps* (CDS) im Bankrottfall bereits mehr verdienen als im Fall der Staatsrettung. Der ökonomisch-soziale Erfolgsfall *Argentinien 2001* lässt sich mit der Spekulationsindustrie heute, also nur ein gutes Jahrzehnt später, nicht mehr realisieren.

Dieser so degenerierte Staat versorgt den Spekulationssektor noch über die staatlichen *Zentralbanken* wiederholt mit beliebig viel frischem Geld, das sie zu negativen realen Zinsen erhalten, statt ihres Eigenkapitals verwenden können und dann u.a. auch postwendend teuer und relativ sicher zu drei, fünf, sieben oder mehr Prozent an die Regierungen verleihen können. Notenpresse anwerfen zur Staatsfinanzierung ist des Teufels, die Notenpresse anwerfen zur Flutung überspekulierter Bankbilanzen ist „marktkonform“. Bürger und Gesellschaft nicht mehr nur in Geiselhaft, sondern im Folterkeller der Spekulationsindustrie. Und der Staatshaushalt als das

Folterwerkzeug, um den letzten Blutstropfen aus der Gesellschaft herauszuholen.

Sogar die internationalen Steuerhinterziehungen werden durch Sonderabkommen zwischen den Staaten noch belohnt durch besonders günstige ex-post Steuersätze (25% pauschal) bei „Selbstanzeige“. Über solche Steuerkonditionen würde sich jeder Arbeitnehmer freuen, dem die Steuer, ohne gefragt zu werden, vom Staat entwendet wird, *bevor* er sein Geld bekommt.

Dass Politiker all das so tun und nicht anders, zunehmend ja auch unvermeidlich unter den Augen einer sensibler gewordenen Öffentlichkeit, all diese offensichtlichen, scheinbar unerklärlichen Absurditäten, Ineffektivitäten und offensichtlichen sozialen Einseitigkeiten bewusst, aktiv und gegen strukturelle Bevölkerungsmehrheiten begehen, ist immer wieder eines der größten Mysterien für viele, auch kritisch Denkende. Dieses Fragezeichen wird sich im Weiteren jedoch auflösen lassen.

*„Neoliberalismus“, Stufe II: Das ungleichste System seit
Menschengedenken – „Oligarchie“? „Plutokratie“? ... Eine
globale Gläubiger-Schuldner-Ökonomie*

Seitdem es Statistiken über Einkommens- und Vermögensverteilungen gibt (in einem der Weltsozialberichte der UNO konnten vor wenigen Jahren Verteilungsdaten seit etwa dem Jahre 1800 rekonstruiert werden) hat es eine Ungleichheit wie heute, sowohl in räumlicher als auch sozialer Hinsicht, noch nicht gegeben. Einige wenige hundert Megareiche (s.o.) besitzen heute fast so viel wie die unteren 50% der Weltbevölkerung, also wie 3,5 Mrd. Menschen. Davon hungern heute so viele wie noch nie, über 1 Mrd. Menschen, ein weiterer der sich häufenden traurigen „neoliberalen“ Weltrekorde. Die Reichen wurden von den „neoliberalen“ Regierungen aller Couleur seit Jahrzehnten gezielt zu Superreichen gemacht, die Superreichen zu Megareichen, und die Megareichen zu Gigareichen. Das ungleichste System seit Menschengedenken!

Im Ergebnis haben wir heute *private nominale Vermögenswerte*, die selbstverständlich reale Einkommensversprechen sind, die *reale Einkommensansprüche* generieren, die mithin *wie verrückt* (in jedem Sinne des Wortes) renditeträchtige Anlagen (oder zumindest vorübergehende Parkmöglichkeiten) suchen müssen – und damit es ganz klar ist: die Rendite- und damit *Zahlungsansprüche an uns und unsere Nachkommen* haben –, im geschätzten Umfang von etwa dem 100-fachen des Weltsozialprodukts (letzteres sind heute etwa 35 Billionen

\$). Wir reden hier also von vierstelligen Billionenbeträgen, darunter z.B. 700 Billionen \$ Derivatpapieren plus 60 Billionen \$ Wertpapieren (CDS), dreistelligen Billionenbeträgen von Aktien, plus zweistellige Billionenbeträge an sonstigem Geldvermögen, soweit es spekulativ verwendet werden muss, weil es als „Vermögensstock“ Einkommens-Ansprüche hat. Dabei wird im Grundsatz ein bestimmter Bestand an Realvermögen aller Art *in Gestalt der „Blase“* durch z.T. mehrstufige „Derivat“-Bildungen zu einem *multiplikativen nominalen Finanzvermögen aufgeblasen* (sog. „fiktives Kapital“ – K. Marx). Dazu noch weiter unten.

Und diese leicht handelbaren Nominalwerte schlagen sich zudem an den Spekulationsplätzen im Durchschnitt mehrmals im Jahr um: Das *Transaktionsvolumen* und die damit verbundene *Kaufmacht* des globalen Casinos und Wettbüros bewegt sich geschätzt im *zweistelligen Trillardenbereich*.

Dass über diese fiktiven multiplikativen nominalen Vermögens- und Anspruchsvermehrungs-Mechanismen die Ungleichverteilung von Vermögen und Einkommen nur noch verstärkt wird, liegt auf der Hand, denn v.a. die großen Vermögen werden zur Blase aufgebaut – und über den gigantischen Mechanismus der Blase zur weiteren Umverteilung genutzt. Zum *Prinzip der Blase als Umverteilungsmechanismus* weiter unten.

Mit den hilflosen klassischen Begriffen der alten Griechen, der *Oligarchie* – Herrschaft der Wenigen – oder der *Plutokratie* – Herrschaft der Reichsten – würden wir diese gegenwärtigen Phänomene nicht mehr angemessen erfassen. Antike Sklavenhalter-Imperien waren in ihren Niedergangsphasen vermutlich nominal nicht einmal so

ungleich wie der degenerierte und niedergehende „neoliberale“ de-regulierte Finanzkapitalismus von heute.

Was einmal „Ökonomie“ war, ist zu einem *Arme-Reiche-System*, einem globalen *Gläubiger-Schuldner-System* degeneriert – ohne jegliche Fluchtperspektive der Schuldner. Die gemachte Armut von Milliarden Menschen ist der gemachte Reichtum von einigen wenigen Tausend.

Ein gewisser Herr Marx und das zentrale Bewegungsgesetz des Kapitalismus

Und da geht nun leider kein Weg vorbei an einem Philosophen, Historiker und Ökonomen des 19. Jahrhunderts, ein gewisser Karl Marx, der herausgearbeitet hat, was den Kapitalismus in letzter Instanz bewegt, was ihn treibt, was die Kapitalisten einerseits vor Sorge nicht schlafen lässt, sie andererseits zugleich zu den größten Verbrechen der Menschheitsgeschichte antreibt. Das nämlich ist die sogenannte *Profitrate* π , i. w. also die Profitmenge m bezogen auf das eingesetzte (Sach-)Kapital c und das auf die menschliche Arbeitskraft eingesetzte Kapital v . Sie wird besonders aufschlussreich in der Umformung mit der „Ausbeutungsrate“ m/v und der „organischen“ Zusammensetzung des Kapitals aus (Sach-)Kapital und menschlichem Kapital, c/v , insgesamt Größen ($m, c, v, m/v, c/v$), an denen die Kapitalisten im

Zweifel „wie verrückt“ manipulieren müssen, um ihre Renditen zu sichern:

$$\pi = \frac{m}{c + v} = \frac{\frac{m}{v}}{\frac{c}{v} + 1} .$$

Diese scheinbar simple Relation ist in ihren substantiellen inneren Beziehungen und Dynamiken nun aber verzwickelt und hinterhältig: Je mehr Kapital (c, v) akkumuliert wird, umso mehr sinkt die Profitrate und umso mehr Profitmasse m muss geschaufelt werden, um die Profitrate auch nur zu halten, geschweige denn zu erhöhen.

Und wenn das Kapitalvermögen – auch wenn es als Geldvermögen startet und im Finanzkapitalismus mit weitem Abstand die dominant spekulative Form des nominalen (fiktiven) Kapitals annimmt –, wie oben illustriert, nun von allen Regierungen jahrzehntelang gemästet wird, dann wächst es in die genannten absurden und obszönen Größenordnungen und muss Anlagemöglichkeiten mit entsprechend hohen Profitmassen m finden, die auf einem begrenzten Planeten, bei ressourcen- und absatzseitigen, aber auch bei organisations- und verteilungsseitigen Begrenzungen des realen Produktionswachstums immer schwerer zu finden sind – und es wird letztendlich „wahnsinnig“ im Wettlauf gegen die sinkende Profitrate. Und dabei muss es sich immer noch *rechtzeitig vor dem Platzen der Blase von fiktivem in reales Kapital und seinen Mehrwert von nominalem in realen Profit umzuwandeln* versuchen – was logischerweise nicht allen gleichzeitig gelingen kann (dazu unten).

Das erklärt nicht zuletzt die ganze Nervosität, „Hibbeligkeit“ und „Durchgeknalltheit“ der „Finanzmärkte“ und Spekulanten, die ja keinerlei kollektives oder irgendwie geartetes höheres Wissen oder gar eine Rationalität über das eigene Konto hinaus und über den kurzfristigen Augenblick hinaus besitzen. Sie zocken mit ihren superschnellen Computern im Hundertstel-Sekunden Takt und können und dürfen dabei nicht an andere und nicht an morgen denken, wenn sie nicht selbst im Konkurrenzkampf untergehen wollen.

Dass empirische Untersuchungen ergeben haben, dass die *Zocker ad personae* tatsächlich zu hohen Prozentsätzen am Abend „außer Kontrolle“ – weil bekifft und bekokst – sind, ist zwar ein spektakuläres, aber kein billig sensationsheischendes Argument, und mehr als eine rein symbolische Reflektion des oben beschriebenen idiotischen Wettlaufs, der schon immer zyklisch zum Amoklauf wurde und heute dazu tendiert, zum Amoklauf gegen die gesamte Menschheit und den Planeten zu werden.

Je höher also die geschaufelten Gewinne m sein müssen, um die Rendite π auch nur zu halten, umso mehr muss zunächst die Arbeit ausgebeutet (m/v) \uparrow und zugleich reduziert werden $v\downarrow$. Aber das führt nun umso schneller in die Überproduktions- und Unterkonsumtionskrise, da die Löhne nicht mehr ausreichen, das Produzierte zu kaufen. Und vom *Luxuskonsum* der Reichen konnte eine Volkswirtschaft noch nie nachhaltig existieren (siehe dazu unten).

Und wenn c bereits aufgebläht ist, sind auch dem Ausweg, durch „Angebotspolitik“ das Sozialprodukt durch hohe Nachfrage nach Investitionsgütern, unabhängig vom binnenländischen Letztabsatz, dauerhaft zu absorbieren und Profit dadurch zu generieren, dass

Sachkapital nur noch Sachkapital produziert, enge Grenzen gesetzt. Da stößt der Kapitalismus schon schnell an die Grenzen der privaten Rationalität und der privaten Lösungsmöglichkeiten. (Natürlich lebt Deutschland aktuell ein paar Jahre gut davon, Investitionsgüter zu produzieren, um China, Indien oder Brasilien zu führenden Industrienationen zu machen, die dann ihre Investitionsgüter in wenigen Jahren selber, besser und billiger produzieren können.)

Will man den unangenehmen Seiten eines idealen Kapitalismus – echte Preiskonkurrenz bis zum möglichen Exitus in der zyklischen Krise (zur gesamtwirtschaftlich erforderlichen Abwertung des Kapitalstocks) – entgehen, so muss nun also der Staat ran, um die Profitraten wenigstens auf die gigantischen Vermögen der Großen zu retten.

„Neoliberalismus“, Stufe III: Privatisierung nationalen öffentlichen Vermögens, Sozialisierung von Spekulationsschrott, internationale Expansion und globales Aufsaugen alles Werthaltigen in die Gewinnmassen

Da muss dann eben früher oder später alles Volksvermögen, das die Völker und Regierungen mal in besseren (und regulierteren) Zeiten des Kapitalismus aufgebaut haben, aufgelöst, privatisiert und in den privaten Mehrwert (Gewinn) m , geschoben werden.

Diese Phase aber haben wir bereits weitgehend hinter uns, da ist heute nicht mehr viel zu holen. *Griechenland* z.B. wurde in der Krise an die deutschen Konzerne verkauft. In *Russland* wird in den nächsten Jahren noch einiges an Naturressourcen im zweistelligen Milliardenbereich privatisiert werden. Und *China* wäre natürlich ein fetter Brocken, den zu verschlingen dem Kapitalismus eine letzte große Blüte von vielleicht noch zwei Jahrzehnten verschaffen könnte. Aber es sieht nicht so aus, als wäre dieser Ausweg verfügbar, An China könnte sich der Imperialismus allzu leicht die Zähne ausbeißen ...

Der *Deutschen Bank* z.B. – im wilden De-Regulierungs- und Spekulations-Jahrzehnt seit 2000 in der Bilanz notorisch unterkapitalisiert und „überspekuliert“ – wurde in einer Phase dramatischer Unterkapitalisierung vor zwei Jahren u.a. die *Postbank* verscherbelt. Das hat sie möglicherweise damals vor einem Zusammenbruch gerettet.

Ihre schlimmsten Spekulationspapiere aber haben die Banken aktuell bereits dem künftigen Steuerzahler und Sparer qua *Verstaatlichungen von Bad Banks*, qua Landesbanken und v.a. qua Zentralbanken in die Taschen geschoben: Dafür hat der „Neoliberalismus“, *außer- und oberhalb von Gesellschaft und Demokratie*, die *größten Lobby-Organisationen der Weltgeschichte* geschaffen, Lobby-Organisationen der Banken, die der Steuerzahler bezahlt und verbürgt, eben die *Zentralbanken*. Die nehmen ihnen für werthaltiges Frischgeld die Schrottpapiere ab und räumen ihnen seit Jahren zu real negativen Zinssätzen neue Kredite ein, damit sie damit neue Kredite an die Staaten für immer höhere Zinssätze vergeben können. Die naheliegende simple Logik, dass die Zentralbanken die Staaten direkt, unabhängig und seriös für vernünftige Zukunftsinvestitionen kreditfinanzieren, ist, wie

bereits angedeutet, „Neoliberalismus-inkonform“. Das hat ebenfalls eine versteckte Logik hinter seinen Erscheinungsformen, wie fast alle Absurditäten im niedergehenden „Neoliberalismus“: Die Staaten müssen am Rande des Exitus gehalten werden, erpressbar, steuerbar, ausbeutbar für die großen Finanzeinheiten.

Dass dabei am Ende – und sogar trotz darniederliegender Realökonomie – mehr Inflation herauskommt, ist in Kauf genommen und letztlich sogar gewollt: Der Normalbürger, nun auch als Lohnempfänger, Sparer und Versicherter, soll das Ganze über langanhaltende Inflation mit sinkenden Reallöhnen, negativen Sparzinsen, reduzierten Realwerten von Versicherungspolice (und über erhöhte Gebühren und Steuern als Steuerzahler sowieso) über Jahrzehnte finanzieren. So hat es schon des Öfteren im 20. Jhdt. funktioniert, und so soll es – vielleicht ein letztes Mal – im finalen globalen Casino funktionieren.

Für die Sicherung der Profitrate musste man – nachdem die nationalen Privatisierungswellen wertmäßig weitgehend erschöpft sind – nun wieder verschärft in den internationalen Bereich expandieren, d.h. zunächst: endgültig die Heimatmärkte der Konkurrenten durchdringen und sich dabei als der Stärkere durchsetzen. Imperialismus, vulgo: „internationaler Wettbewerb“ (als solcher, wie gesagt, die beschränkte subjektive Wahrnehmung ideologisch überhöhend). In schwächeren Ländern mit kleineren nationalen Champions ist das für die Großen normalerweise ohne weiteres machbar.

Aber auch diese Phase ist inzwischen weitgehend abgeschlossen. Mercedes, Siemens, die Deutsche Bank, die Allianz oder die Telekom sind längst in gleicher Weise US-Unternehmen wie sie deutsche Un-

ternehmen sind. Die großen Länder haben sich wechselseitig, und den Rest der Welt sowieso, fast hundertprozentig durchdrungen und die Machtverhältnisse bereits weitgehend geklärt. Weitere Machtkämpfe natürlich nicht ausgeschlossen.

Eine Fortsetzung und Verstärkung dieser Linie ist nur noch im *Niederkonkurrieren ganzer Länder* und folgendem *Hineinregieren in ganze Länder* über kollektive Schulden-/Sparen-Diktat der *EU-Mechanismen* in einer *Währungsunion ohne demokratisch verfasste Wirtschafts-, Sozial- und Politikunion* möglich, und wird im Zuge der Euro-Krise bilderbuch-mäßig praktiziert: Deutschland hat z.B. *Griechenland* nun insoweit völlig im Schuldengriff, damit im fiskalpolitischen Griff, und in dieser Linie absehbar bald auch vollständig im Unternehmensbesitz, einschl. der verwertbaren ehemals öffentlichen Infrastrukturen.

Da dieser Exzess (von Unterwerfung ohne Gewalt und Krieg, unter scheinbar rein fiskal-, koordinations- und integrationspolitischen Vorzeichen) aber auf die Eurozone beschränkt ist, und – ebenso wie die andernorts gängigen offenen kriegerischen Unterwerfungen – absehbar an Grenzen der Mehrwertgenerierung stößt, müssen die großen Kapitale in letzter Instanz *globale Staubsauger* werden, die absolut alles aufsaugen und in *m* umwandeln, was irgendwie noch werthaltig ist in der letzten Ecke der Welt, von unserem Wissen und unserer Fähigkeit zu guter Arbeit und Zusammenarbeit (unser „Humankapital“ und „Sozialkapital“), vom Öl, über die „seltenen Erden“ bis hin zur letzten genetischen Information der kleinsten Pflanze in der hintersten Ecke des tropischen Regenwaldes, die sie sich in fremden Ländern räuberisch aneignen, zu Hause patentieren

lassen und international zu Profit machen – und natürlich bis hin zur Endstufe des direkten und vermutlich nicht mehr zu überbietenden elementarsten und umfassendsten Raubes und der finalen Verletzung von Menschenrechten und dessen, was einmal Völkerrecht war, dem aktuell explodierenden „*Land-Grabbing*“ mit angeschlossener Völker-Vertreibung.

Dies alles Tendenzen, Kräfte und Mechanismen, die die globale Ökonomie von realer Produktion und der umfassenden Reproduktion von Menschen und Völkern in eine *Pseudo-Ökonomie der reinen Umverteilung* in die Profitmassen *m* (nominal oder real) auf die explodierenden (zunächst nominalen) Vermögenswerte *c*, sowie der resultierenden Ungleichverteilung von Werten, pervertiert haben.

Herr Marx über Kapitalverbrechen ...

Und da kommt eben dieser Karl Marx noch mal ins Spiel, der die andere Seite der Kapitalmotivation und -bewegung – nicht die über die sinkende Profitrate auf explodierende Vermögenswerte „drückende“, sondern die *über die letzten großen Chancen für die Profitrate* „ziehende“ Seite – folgendermaßen illustriert hat:

„Mit entsprechendem Profit wird Kapital kühn. Zehn Prozent sicher, und man kann es überall anwenden; 20 Prozent, es wird lebhaft; 50 Prozent, positiv waghalsig; für 100

Prozent stampft es alle menschlichen Gesetze unter seinen Fuß; 300 Prozent, und es existiert kein Verbrechen, das es nicht riskiert, selbst auf die Gefahr des Galgens.“ (Karl Marx, Das Kapital, Bd. 1, MEW 23, p. 788, Fn. 250.)

Daran sieht der wohlgebildete moderne Bürger natürlich sofort, dass Marx Unrecht hatte²: Denn der Kapitalismus ist heute längst nicht mehr in der Situation, wie in seiner Jugendzeit, mit beliebiger Ausbeutung im allgemeinen 100 oder gar 300% Profitrate zu machen.

Nach dem ersten Weltkrieg war er ja durch die Arbeiterbewegungen und nach dem zweiten Weltkrieg durch ein real existierendes Gegensystem (bis 1990) vorübergehend zu erheblichen sozialen Wohltaten gezwungen. Und diese Regulierung und *Zivilisierung* war gar nicht gut für die Profitrate: Der ordentliche industrielle Kapitalist musste im *kapitalistischen Wohlfahrtsstaat* der 1960er und 1970er Jahre (wohlgemerkt: einer historischen Ausnahmesituation) schon zufrieden sein, wenn er, bei guter Konjunktur, 3-6% *Rendite* erwirtschaften konnte.

Natürlich gibt es auch heute noch Anreize zu hohen Risikoaktionen bei fast 300% Renditeaussicht: Das Handelsblatt z.B. rechnete am 16. November 2011 vor, dass der Kauf griechischer Staatsanleihen mit einer Restlaufzeit von einem halben Jahr zum aktuellen Kaufpreis von 44% des Nominal-(Auszahlungs-)Betrages nach Abzug von Steuern eine Rendite von immerhin 270% abwirft – wenn Griechenland dann noch zahlen kann. Wenn es sich dafür nicht lohnt, die

² Genau genommen hatte Marx ja auch nur einen englischen Gewerkschafter zitiert. Der hatte also Unrecht.

deutsche Regierung zur „europäischen Solidarität“ und die Europäische Zentralbank zum unbegrenzten Kauf von Risikopapieren zu bewegen, damit Griechenland noch zahlungsfähig bleibt und seine Bonds bedienen kann.

Aber im Großen und Ganzen muss sich der gemeine globale Spekulant doch deutlich bescheiden – nicht einmal hauptsächlich, weil die Welt schon so ausgepresst wäre, dass sie nicht mehr genügend hergeben könnte, nein, sondern weil der Nenner *c* (wohlgemerkt: zunächst nominal) über Jahrzehnte so aufgebläht wurde, dass wir mehrere Erden bräuchten, eine ordentliche Rendite auf viele Hundert Billionen an privatem Finanzvermögen mit Einkommensanspruch abzuwerfen (lt. *ecological footprint* verbrauchen wir ja immerhin schon 1,5 Erden p.a.).

Im enthemmten globalen Finanzkapitalismus hat der Herr Ackermann (ja, der, der seinen Geburtstag im Bundeskanzler(innen)amt feiern durfte) aber das *Benchmark* „25% Rendite“, über alles und dauerhaft, ausgeben – und weitgehend auch realisiert. Und mit 25% (statt 100 oder 300%) muss der gehobene Finanzkapitalist im globalen und intertemporalen Durchschnitt (d.h. über den Konjunktur- oder Blasenzyklus hinweg) heutzutage schon zufrieden sein – und ist es wohl auch (was, wie gesagt, im Einzelfall mal 100 oder 300% nicht ausschließt).

Die Frage ist aber dennoch weniger: Wie bescheiden ist der Kapitalist geworden, dass er schon mit 25% zufrieden ist? Als vielmehr: Wie geht das überhaupt bei nahe null Prozent im Durchschnitt real (s.o.)?

Und der Verdacht kommt auf, dass er heutzutage schon für 25% die Verbrechen begehen muss, die Herr Marx für 100 und 300% angedeutet hat.

Und da kommt zunächst die wiederbelebte und perfektionierte alte Erfindung der „Spekulationsblase“ als neuer gigantischer Umverteilungs-mechanismus ins Spiel, featuring „neoliberale Regierungen“ ...

Wie geht 25% Rendite bei einer globalen durchschnittlichen Realverzinsung von nahe 0%? Das Prinzip „Blase“ (mit staatlicher Vollkaskoversicherung), und die Umwandlung von Nominalem in Reales, vulgo: Ressourcen- und Landraub

Um das zu können, reichen normale Ausbeutung, Reallohnsenkungen, Sozialleistungssenkungen, Privatisierungen von Volksvermögen, Eroberung fremder Volkswirtschaften und Aufsaugen aller natürlichen und sozialen Ressourcen nicht mehr allein aus.

Wenn das nominale Finanzkapital, das Einkommensansprüche an uns alle und auf Kosten von uns allen hat, wie gesagt, etwa hundertmal so groß ist wie das Weltsozialprodukt, dann könnten wir ein Jahr lang auf Einkommen, Essen, Trinken und alles andere verzichten und das gesamte Weltsozialprodukt in die Profitmasse schieben, und es käme trotzdem nur eine reale durchschnittliche Profitrate von

einem Prozent heraus. Wenn Banken, Investmentfonds, Versicherungen, Hedge Fonds etc. aber 25% dauerhaft realisieren, bekommt man eine Ahnung von den *zusätzlichen Umverteilungsprozessen*, die durch die Blasenbildung und über den Blasenzyklus (also inkl. des Platzens der Blase!) hinweg stattfindet. Und hier kommt eine neue Dialektik von Nominalkapital und Sachkapital ins Spiel, ein Spiel um die Profitrate unter Bedingungen der gigantischen Dominanz des Nominalkapitals.

Das geht also über das Prinzip der Blasenbildung: Die Blase so schnell wie möglich aufpusten. Und während sie noch wächst, möglichst viel real herausziehen. Und wenn sie platzt, den Schaden bei vielen Millionen Anlegern entstehen lassen. Die Großen, die dann übrig bleiben und beim Platzen an der Quelle sitzen, kommen mit vielleicht 10-30% Nominalverlust davon, weiteren Schaden verhindern bei ihnen die „neoliberalen“ Regierungen mit ihren Vollkaskoversicherungen und sozialen Hängematten für gestresste Banken. Millionen Klein- und Mittelanleger aber enden mit 50, 70, 80 oder 90% Wertverlust.

Während die Blase noch wächst, wird einerseits der private *Luxuskonsum* maximiert. Damit werden *explodierende Managergehälter, Boni und Dividenden* sowie das *historisch nie gekannte Herausziehen von Kapitaleinkommen aus jeglichem industriellen Unternehmen* („Liquidierung“ und Desinvestition) in ihrer systemischen Bedeutung (jenseits von „Moral“ und „böser Gier“) erkennbar. Der Luxusyachtbau, ab Größenordnungen von etwa 100 Mio. €, boomt, ebenso die Luxusgütermessen, mit Klodeckeln für 1.000.000 €. Aber der Luxuskonsum mit seiner globalen Größenordnung von wenigen Duzend Milliarden

Euro rettet den Kapitalismus nicht, hat das noch nie vermocht und kann es sogar heute nicht.

Während die Blase wächst, muss der Kapitalist also ganz andere reale Werte in ganz anderen Größenordnungen kaufen: Die Wall Street besitzt etwa zwei globale Jahresernten an *Weizen* in Lagern, sie kaufen Ansprüche auf *Öl*, *Nahrungsmittel*, Ressourcen, vertreiben neuerdings die Bevölkerungen in Afrika, Asien, Lateinamerika usw. von ihren angestammten Ländereien und kaufen ganze Länder auf: Land-Grabbing als die direkteste, umfassendste und *ultimative Form des Raubes*, und des Verbrechens an der Menschheit – und das Wiederankommen des Kapitalismus bei seiner Geburtsorgie, die auch mit Landraub begann. (Die zwischenzeitliche Zivilisierung ließ auch Landraub zwangsweise und vorübergehend etwas aus der Mode kommen.) Warum also länger darum herum reden!? Nimm alles, wovon Menschen in Zukunft leben müssen: Nahrungsmittel, Energie, Waren aller Art, und Land. Wertsteigerung garantiert. Oxfam, Weed und Misereor haben erst jüngst exemplarisch ein Factsheet zu einem der größten *Agrar- und Rohstoffspekulanten* der Welt aufgelegt, der Deutschen Bank (mit allein 45 Rohstofffonds).

Platzt also die Blase, haben die Wenigen an den Quellen die Nominalwerte und -forderungen bereits *in Reales umgewandelt* – und besitzen wieder ein Stück mehr vom Kuchen Erde.

Keine Frage natürlich, dass auch dieses insgesamt ein überschaubar befristetes Projekt ist. *Afrika* könnte von der Spekulantenseite her in wenigen Jahren komplett aufgekauft sein; die Mega-Infusion in den Finanzkapitalismus und seine Profitratensicherung würde ihn

vielleicht noch fünf bis zehn Jahre länger bei Stimmung bleiben lassen ...

Aber so rettet man zunächst die Profitrate über den Zyklus hinweg, wenn, wie gesagt, der Steuerzahler, auch als Sparer und Versicherter, durch die Regierungen und Zentralbanken, den Rest übernimmt und die Spekulationsbilanzen rechtzeitig und üppig wieder auffrischt, den Schrott in die Tasche gesteckt bekommt, die kollektiven Sicherheiten stellt und Frischgeld reinpumpt – damit die nächste, größere Party beginnen kann.

... und was dem Spekulationssektor recht ist, ist der Realökonomie und den Industriekonzernen billig

Und was den Banken recht ist, kann der Industrie nur billig sein. Das will sie auch haben. Denn warum soll sich der Industriekapitalist mit mühsam erarbeiteten 5% Rendite aus industrieller Produktion zufrieden geben, wenn der „Neoliberalismus“ durch Umverteilung sein reales Geschäft ohnehin stranguliert hat, ihn dafür aber durch Lohndruck, Steuerminderungen und Subventionen trotzdem so reich gemacht hat, dass er über üppige Gewinne verfügt. Warum also noch real produzieren für 3-6%, wenn man im globalen Wettbüro 25% bekommt!?

Und über Lohndumping ist man sogar noch fast im Selbstlauf zum Exportweltmeister geworden – mit dem Exportsektor konsequenterweise als einzigem noch dynamischem Sektor in der Volkswirtschaft Deutschlands. Da fallen noch zusätzlich jede Menge Taler ins Schürzlein. Und so sind von den etwa 1 Bio. Euro *Exportüberschuss* in Deutschland 2000-2009 *postwendend* ca. 700-800 Mrd. Euro *auf die amerikanischen Spekulationsplätze* geflossen.

Kein Wunder also, dass die *deutsche Banken*, über die auch die Exportüberschüsse und das deutsche Industriegeld flossen und fließen, die mit *am stärksten spekulativ vollgesogenen* Banken, die heute international mit am stärksten *unterkapitalisierten* und *gefährdetsten* sind.

Und auch die *Private Equities* tun ihren Teil dazu, dass der Kapitalismus *jede positive Dynamik in der Realökonomie verliert* und realökonomisch nur noch dümpelt: Sie holen ihre 25% dadurch heraus, dass sie Industrieunternehmen, die 3-6% abwerfen, aufkaufen (meist auf Kredit), sie filetieren, den „unbrauchbaren Rest“ plattmachen und die Filetstücke teuer verkaufen. Wer so etwas „Heuschrecken“ nennt, muss sich eigentlich bei den armen Heuschrecken in der Natur entschuldigen. Die sind harmloser. Und wer so was „Wolfsgeellschaft“ nennt, muss sich bei den sehr sozialen Wölfen in der Natur entschuldigen.

Es bleibt, wie leicht einzusehen ist, der Fakt, dass bei eigentlich weniger als 1% durchschnittlicher realer Rendite, global über alles, heute schon bei 25% nominaler Rendite kein Verbrechen mehr existiert, das das Kapital nicht riskieren muss, auf die Gefahr des eigenen Untergangs. Dazu noch mehr unten.

Würde eine „Marktwirtschaft“ existieren ... Wie auf diese Weise Anpassung, Strukturwandel und sogar kapitalistische Erneuerung verhindert werden ...

Damit verhindern die Regierungen – in ihrer „neoliberalen“ Obsession, die mit der Ideologie des „freien Marktes“ (was auch immer das konkret sein könnte) beginnt und mit einem autoritären Staat-Banken-Konglomerat (früher haben einige das „Staatsmonopolistischer Kapitalismus“ genannt) endet – jeglichen Anpassungsdruck der großen Finanzunternehmen und der schon weitgehend finanzspekulativ tätigen Industriekonzerne, jegliche Verantwortungsübernahme für eigene frühere spekulative Amokläufe – und jeglichen Strukturwandel, weil all diese Finanz- und Industriekonglomerate „systemisch“ sind (was sie tatsächlich auch sind – die Produktivkräfte sind längst *umfassend vergesellschaftet*), also von den Regierungen schon längst „too big to fail“ gemacht worden sind. Da darf keine einzige Bank mehr Pleite gehen. *40 Jahre Reichenmästung fordern ihren Tribut sogar in Form der Verhinderung einer Mindest-Leistungsfähigkeit des Kapitalismus selbst.*

Um genau zu sein: Hätten wir „Marktwirtschaft“ und nicht *diese* Staats-Banken-Wirtschaft, würde vermutlich keine einzige der großen Privatbanken mehr existieren. Denn für die Absicherung ihrer Spekulationsorgien mit eigenem haftendem Kapital („Eigenkapital“) haben sie natürlich nicht gesorgt. Wir erinnern uns: Unmengen an (nominalem) c drücken die Profitrate, und (nominales) c ist nur als m -generierendes spekulatives Finanzvermögen interessant, um über die Blase ein Maximum an m umzuverteilen und an sich zu ziehen.

Als haftendes Eigenkapital aber wäre c festgekettet, und wirklich nachteilig für die spekulative m -Produktion. Da muss „Merkules“ eben den Steuerzahler zur Schlachtbank führen ...

Auf diese Weise hat z.B. die Bundesregierung über die verschiedensten Wege (Übernahmen von Anteilen, Krediten und Bürgschaften für Banken, Steuerstundungen und Steueraussetzungen für Banken und Private Equities, Kauf von Risiken durch die Bundesbank, die deutschen Anteile an den Risikokaufkäufen der EZB und den Kreditzusagen des IWF, die deutschen Anteile am „europäischen Rettungsschirm“ EFSF/ESM, die „Target“-Kredite der Bundesbank an die anderen Zentralbanken zur Finanzierung der deutschen Exporte, u.a.) *seit 2008 eine Zukunftsschuld von insgesamt mehr als 1,5 Bio. Euro neu angehäuft*. Unsere Kinder und Enkel werden es bezahlen müssen, mit Steuern und Gebühren und durch jahrzehntelange Entwertung durch Inflation.

Da wird monatelang über einige Cents gestritten, die für Schule, Kultur und Transport von ge-Hartz-ten Kindern zur Verfügung stehen, und die EZB haut binnen weniger Wochen weit über eine Billion Euro in die Bankbilanzen (bei negativem Realzins und dreijährigen Laufzeiten!), damit die Banken ihr Eigenkapital und das ihrer Gläubiger und Aktionäre schonen und die Party auf höherem Niveau anheizen können.

Aber kaum hat unsere „Merkozy“, unsere „Merkules“, unsere „Madame No“, auf diese Weise Hunderte von Milliarden mit vollen Händen hinausgeworfen, setzt sie den Hut der schwäbischen Hausfrau auf und predigt dem Volk: „Wir haben über unsere Verhältnisse gelebt, wir müssen sparen!“, und die Orgie des Abwürgens und der

Strangulierung von Realökonomie, Ökologie, Gesellschaft, Politik und Moral – und Demokratie (für die es schon von den bisherigen Überlegungen aus gesehen keinen Spielraum mehr gibt) – wird auf höherem Niveau fortgesetzt. Und eine weitere Jahrhundert-Lüge tut sich auf: Die Krise sei eine Krise der Staatsfinanzen ...

Mit all dem hat der Kapitalismus zugleich endgültig seinen Charakter verändert von einem System zyklischer Reinigungskrisen zu einem System der permanenten, strukturellen Krise.

Dabei wollte der „Neoliberalismus“ ursprünglich den Kapitalismus aus der strukturellen Stagflationskrise, die der Bastard-Keynesianismus (das fiskalmechanische „Pump-Priming“ ohne jegliche strukturelle Veränderung des Kapitalismus) mit sich bringt, durch mehr „Markt“ befreien – und sei es auf Kosten von mehr Volatilität, Vulnerabilität, Turbulenz, und wenn nötig eben auch von klassischen zyklischen Krisen (die eh immer zu Lasten der Bevölkerungen gehen).

Und die *traditionelle zyklische Krise* ist lebenswichtig für den Kapitalismus: Nur in der zyklischen Krise konnte die aufgeblasene (überakkumulierte, dabei zum guten Teil auch immer rein „umverteilte“) Kapitalmenge, die sich klassischerweise im investierten Sachkapital und heute überwiegend im fiktiven nominalen Spekulationskapital aufhäuft, so *radikal entwertet* werden, dass die Profitrate wieder auf normale Werte steigen konnte und für die übriggebliebenen und einige neue Kapitalisten sich das Investieren und Produzieren, und heutzutage: das Spekulieren („Finanzinvestitionen“) wieder lohnten. Eine neue Dynamik des Kapitalismus konnte nach sozial mehr oder weniger schlimmen, mehr oder weniger lang anhaltenden und mehr

oder weniger gewalttätigen Krisen (mit oder ohne Kriegen) beginnen. Die ersten investieren dann schon wieder, wie es in Spekulantenkreisen heißt, „wenn das Blut auf der Straße liegt“.

Damit aber – nicht mit dem Blut auf der Straße, sondern mit der Entwertung des Kapitals – hat der „neoliberale“ Staatskapitalismus Schluss gemacht. Er verhindert – im kurzfristigen Umverteilungsinteresse der superreichen Finanzverfüger und *entgegen dem längerfristigen kollektiven Interesse aller Kapitalisten* – mit dem Geld der gegenwärtigen und künftigen Steuerzahler jegliche Kapitalentwertung, jeglichen Strukturwandel, damit jeglichen dynamischen Neuanfang und jegliche Zukunftsdynamik des Kapitalismus.

Aber so, und nur so – und mit dem Juniorpartner „neoliberale“ Regierungen –, schafft die Spekulationsindustrie ihre 25% Rendite über den Blasenzyklus hinweg – vorläufig.

Ich plädiere hier nicht für die klassische frühkapitalistische Krise, denn deren Kosten haben wie gesagt immer zuerst und vor allem die einfachen, von ihrer Arbeit abhängigen Menschen tragen müssen. Ich will deutlich machen, dass der „Neoliberalismus“ aufgrund der *historischen Lüge über die Effektivität der „Märkte“* – Lügen, die ihm heute selbst um die Ohren fliegen –, *die Zukunft eines dynamischen Kapitalismus selbst verhindert*. Der größte Feind eines funktionierenden Kapitalismus ist also der „neoliberal“ degenerierte Kapitalismus, der nur noch das kürzestfristige Raffinteresse der Megareichen und Megamächtigen, der „Systemrelevanten“, der „Too-big-to-fails“ bedient, bedienen will und unter gegebenen Umständen bedienen muss, aber *kein allgemeines, längerfristiges Systeminteresse mehr verfolgt*. Niedergang perfekt. Der Kapitalismus hat damit jegliche vorantrei-

bende, also *jegliche historische Funktion verloren*, wenn die *myopische „Rationalität“ des Einzelkapitals* statt die des *Gesamtkapitals* dominieren.

Realökonomisch, ökologisch, sozial, politisch oder moralisch, – keinerlei historische Perspektiven sind mehr erkennbar, bestenfalls noch ein Vor-sich-Hindümpeln, schlimmstenfalls chaotische Zusammenbrüche.

Die Ermöglichung kapitalistischen Strukturwandels aber, die Pleite von Banken und das Nichtsichern der Spekulationsgewinne durch den Staat wären natürlich nur noch mit breiten offensiven Paketen von Maßnahmen an vielen Krisenfronten zugleich realisierbar, die den Zusammenbruch aller Funktionen und das Leiden der Millionen einfachen Menschen verhindern und zugleich den Umbau in ein funktionierendes, dynamisches, Kreativität ermöglichendes und Perspektiven eröffnendes System generieren. Wir können uns wahrscheinlich heute noch nicht vorstellen, wie viel und wie langwieriges Durchhaltevermögen und wie viele Kämpfe an wie vielen Krisenfronten zugleich erforderlich sein würden, um die notwendigen Strukturänderungen durchzustehen, ohne dass wir die Hölle auf Erden bekommen ...

Jedenfalls sind wir längst hinweg über einen Zustand des Kapitals, d.h. einen Zustand der Profitraten und einen entsprechenden mentalen Zustand der Profiteure, die es noch erlauben würde, mit Einzelmaßnahmen wie *Eurobonds* oder *Finanztransaktionssteuern* Ruhe, geordnete Dynamik, geplanten Strukturwandel, Umweltschutz, technologische Innovationen, soziale Ausgewogenheit oder partizipatorische Demokratie herstellen und weiterentwickeln zu können.

Ohne Zerschlagung der Finanzindustrie in ein selbstverantwortliches (und sich damit automatisch selbst reduzierendes) Spekulationssegment und einen soliden, profitarmen, der Realökonomie und der Gesellschaft dienenden, regulierten, kollektiv gesicherten und seriösen Kreditsektor („Trennbankensystem“) sowie ohne die Beseitigung der „finanziellen Massenvernichtungswaffen“ (W. Buffett) in den Händen der Super- und Megareichen, also langanhaltende, systematische und drastische Rückverteilung, werden die zunehmenden Turbulenzen und die resultierende zunehmende Gewaltbereitschaft von oben nicht einzudämmen sein ...

„Neoliberalismus“, Stufe IV: Die Welt im Fadenkreuz der Profitrate, vulgo: Krieg – Ein globales Kriegs(droh)regime

Für die Absicherung der absurden Selbstaufhebung des Kapitalismus zugunsten der Bilanzen und Profitraten des Spekulationssektors – unabhängig davon, ob diese ihre Wünsche immer realisieren können oder sich hinter ihrem Rücken die Rationalität des globalen Prisoners' Dilemmas zwangsweise auch mal zu ihren Lasten durchsetzen müssen, jenseits von „globalem Staubsauger“ und Mechanismus der „Blase“, auch ganz banal Kriege, v.a. die neuen brutalen, „robust“ genannten, Kriege gemacht werden, die mit den neuen Waffentypen, mit abgereichertem Uran, mit den „intelligenten“ Waffen, die Kriege,

in denen die Länder „mutig“ zusammengebombt werden aus 20km Höhe und Zivilisten mit Drohnen vom Computer im heimatischen Kommandostand aus abgeschossen werden, wo man aus sicherer Entfernung chirurgisch exakt Köpfe abschießen kann – und wer solche Heldentaten aus sicherer Entfernung nicht mitmacht, wird „Feigling“ genannt –, die Kriege, die wie bei G. Orwell „Frieden(smissionen)“ genannt werden, in denen die imperialistischen Soldaten zu elektronischen Kampfmaschinen mutiert sind, indoktriniert und „bedröhnt“ (ja, auch bekanntlich bekifft und bekokst – so tötet es sich doch deutlich leichter), und daher konsequenterweise auch direkt durch private, perfekt gefühl- und verantwortungslose Berufskiller ersetzt werden, und deren „Kollateralschäden“ man bei Wikileaks und anderenorts im Netz besichtigen kann (die Verletzungen in früheren Kriegen, die noch unter den imperialistischen Staaten, also unter „Seinesgleichen“ ausgetragen wurden, waren harmlos dagegen; mit den Untermenschen in der Ferne konnte man schon immer anders umgehen). Imperialistische Kriege, die mal ein paar Jahrzehnte lang tabu oder zu riskant waren angesichts eines anderen Weltsystems, die Kriege für Öl im Irak und in Libyen, und um die Wege zu den zentralasiatischen Ressourcen in Afghanistan.

Kuba z.B. kann froh sein, dass es (außer gut ausgebildeten Menschen und Ärzten) nichts hat, keine natürlichen Ressourcen (und wer braucht schon Ärzte?). Aber Venezuela z.B. sitzt auf viel Öl und macht eine antiimperialistische, nationale und soziale Revolution, und Hugo Chavez ist daher heute schon ein „Toter auf Urlaub“, wie Rosa Luxemburg die Revolutionäre genannt hatte, und wie es Salvador Allende, der mit dem täglichen Glas Milch für die chilenischen

Kinder, Patrice Lumumba im Kongo, Mohammed Mosaddegh im Iran und Hunderte andere Führer der nationalen Unabhängigkeit in den meisten Ländern dieser Erde waren. Auch der *Iran* sitzt auf viel Öl – keine guten Aussichten für das iranische Volk. Und gegen *China*, und hier primär, ist schon die globale strategische Maschinerie in Stellung gebracht: Einige tausend menschliche Killermaschinen mehr im *Pazifik* stationieren, einige tausend mehr in Australien. Obama und die Einheits-Qualitätspresse nennt das wie früher „Flagge zeigen“, der Pazifik soll weiterhin den USA gehören. Und soeben hat der Friedensengel eine großflächige, wenngleich stille Invasion mehrerer Länder *Afrikas* eingeleitet. Die Chinesen mit ihrem wachsenden internationalen *Shanghai-Kooperations-System*, ihren Krediten, ihren Infrastrukturinvestitionen und ihren Facharbeitern und Ingenieuren müssen jetzt schleunigst auch in Afrika bekämpft werden. Denn natürlich weiß keiner aus historischer Tradition besser als der Imperialismus, wie man aus „unterentwickelten“ Ländern „blühende Landschaften“ (H. Kohl) mit glücklichen Menschen macht ...

Für die so „humanitär Befreiten“ bleibt allerdings im wahrsten Sinne des Wortes immer nur die Hölle auf Erden. Sie werden typischerweise in die kulturelle Steinzeit „befreit“, und wenn die Armeen und Bomber wieder abziehen, ist ein weiteres Volk für Generationen zerstört. Wie gesagt: „Kein Verbrechen, das es nicht riskiert ...“

„Neoliberalismus“, Stufe V: Die Zukunft von Demokratie und nationaler Souveränität – Schrumpfende Halbwertszeit „neoliberaler“ Politiker und ihr weicher Fall, und eine implodierende Legitimationsbasis

Dass die gigantische globale Umverteilung von unten nach oben, die Verschonung und Mästung der privaten Großvermögen, die perfekte staatliche Hängematte und Vollkaskoversicherung für die Megareichen, die Umverteilung allen gesellschaftlichen Wohlstands in die Profitraten der gigantischen fiktiven Kapitale – mit welcher Begründung auch immer, am Anfang: „Sie werden ihren Reichtum investieren zum Wohle aller!“ (Hayek, Thatcher, Blair, Schmidt, Schröder ...), am Ende nur noch: „Sie sind zu groß, als dass wir sie Pleite gehen lassen könnten!“ (Merkel, Steinbrück) –, dass das Herausstampfen von Billionen Euro durch Fiski und Zentralbanken, die *perfekte gesellschaftliche Handlungsunfähigkeit* und *gemachte Alternatiolosigkeit*, dass das alles mit Demokratie immer weniger vereinbar ist, ist nicht nur unmittelbar plausibel sondern in den letzten wenigen Jahren und Monaten auch immer unmittelbarer spürbar geworden.

Da glaubte Ministerpräsident Papandreou noch, sich in seiner Not, nach endlosen Vorschriften, Bevormundungen, Beschimpfungen und Demütigungen durch EU, EZB und IWF mit einem Rekurs aufs Volk, einer *Volksabstimmung*, etwas Luft gegen den Würgegriff der „eisernen Kanzlerin“, gegen das Diktat des sog. „Europäischen Semesters“ der EU, einem neo-kolonialistischen Vorschriften-, Kon-

troll- und Sanktionen-System, sowie gegen den faktischen EU/IWF/EZB-Troika-Putsch im eigenen Land verschaffen und somit unter veränderten Bedingungen an der Macht halten zu können. Aber da hatte er die realen Machtverhältnisse verkannt. Er wurde vor die G8/20 zitiert und öffentlich „abgekanzert“ und noch weiter erniedrigt. Volksabstimmung, selbst in einem peripheren Land wie *Griechenland* mit seinen 0,4% des Welt-BIP, kann sich dieses System schon nicht mehr leisten. Sie haben es realistisch eingeschätzt, dass sie im heutigen Griechenland keine Volksabstimmung mehr gewinnen können.

Demokratie sieht anders aus. Aber natürlich sieht auch souveränes *postdemokratisches Weltbeherrschen* anders aus.

Auch Berlusconi konnte, wie gesagt, kaum mehr demokratisch abgesetzt werden; seine Karriere wurde von der italienischen Zentralbank beendet, die sich einige Wochen lang weigerte, italienische Staatsbonds zu kaufen. Erst damit, und *nur* damit, war der Held erledigt.

Nationale Souveränität ist also längst mega-out: Im griechischen Finanzministerium diktieren der IWF, die EU-Kommission im Auftrag von „Merkozy“ und die EZB, und sie leiten die Gelder der EFSF und des ESM 1:1 direkt durch zu den deutschen und französischen Banken und zu den deutschen und französischen Rüstungskonzernen, die aus Griechenland das Land mit der größten Pro-Kopf-Rüstungsausstattung in der OECD gemacht haben. Beim diktierten Zwangsverscherbeln der Reste des griechischen Volksvermögens ist schon vorher klar, welcher Konzern was bekommt: Die deutsche Telekom übernimmt günstig die griechische Telekom, die deutschen Energie-

versorger bekommen ihre Anteile ebenso wie die deutschen Versicherungskonzerne und Rüstungsunternehmen, etc. pp. Die Aufteilung der Wertbestände der ehemaligen DDR unter den westdeutschen Konzernen lässt ebenso grinsen wie die Aufteilung der Ressourcen des *Irak* und *Libyens*, und demnächst *Syriens* und des *Iran*, unter den westlichen „Siegern“. Das Verschachern der Ressourcen unterworfenen Länder nennt man heutzutage „internationale Hilfs- und Wiederaufbau-Konferenzen“. Die zugesagten Hilfen kommen bekanntlich entweder nie oder nicht bei den Menschen an, aber das Muster der Schaffung von Bombardierungsgründen ist so durchschaubar wie immer noch funktionstüchtig.

In der Quintessenz zahlreicher miteinander verwobener Prozesse *implodiert die politische Legitimationsbasis* des niedergehenden „neoliberalen“ Finanzkapitalismus – die formale *Wahlbeteiligung* kann als ein Catch-all-Indikator für Frustration, Resignation, aber auch Wut, Empörung und potentiellen Widerstand betrachtet werden. In den USA haben normale Präsidenten schon lange eine Legitimationsbasis von nur noch etwa 20% der Wählerschaft. Weltweit aber gibt es den Trend zur *Abwendung der Wählermassen* von lächerlich-schaurigen Ritualen – genannt „Wahlkämpfe“ – der politisch-ökonomisch-finanziellen Eliten und der von ihnen abhängigen regierungszugelassenen Parteien.

Und Politiker, die brav ihre „neoliberalen“ antisozialen Untaten „durchgezogen“ haben, verbrauchen sich dabei immer schneller, werden immer schneller aus ihren Ämtern gewählt, ja manchmal sogar verjagt – und unter solchen Umständen wird die *Halbwertszeit von Politikern* immer kürzer, verbrauchen sie und ihre Parteien ihren

Ruf in der Regierung schneller, als sie ihn in der Opposition wieder aufbauen können, entpuppen sich die Wahlkampfversprechen meist schon innerhalb weniger Wochen nach den Wahlen als Lügen.

Am Ende aber werden sie im Industrie- und Finanzwesen weich aufgefangen: Hunderte ehemaliger Abgeordneter, Minister und Staatssekretäre verdienen in ihrer *Post-Politik-Karriere bei Industrie, Beratungsunternehmen und Finanzkonglomeraten* als „Frühstücksdirektoren“, die nur noch ihre alten politischen Connections spielen lassen müssen, dann auch noch mal richtig großes Geld. So lohnt sich das vorangegangene Leiden als Politiker (bei relativ geringer Bezahlung) im Nachhinein. Man wird noch einmal Teil der richtig Reichen und Mächtigen. Beteiligt sind übrigens Politiker aller regierungszugelassenen Parteien.

Wo immer wir hinschauen, wo immer wir ein neues dramatisches Problem entdecken, wo immer in uns die Hoffnung auf eine funktionierende, nachhaltige, sozial verträgliche, vielleicht sogar demokratisch-diskursive und demokratisch-partizipatorische Lösung aufkeimt – die Banken sind schon da und haben ihre Schäfchen schon ins Trockene gebracht. Dass da Gesetze direkt vom Großkapital „vor“-geschrieben werden und Recht wieder zunehmend mit feudalem Oberklassen-Bias gesprochen wird, ist da nur noch einer der kleineren Skandale.

Wo immer die Hoffnung auf eine nationale Befreiung irgendwo auf der Welt aufkeimt, die „Finanzmärkte“, ihre Industriekonzerne, ihre Militärs und ihre politischen Geschäftsführungen sind schon da und haben die Ressourcen schon verplant, in Beschlag genommen, das Volk schon in lokale Interessengruppen fragmentiert. Die Natio-

nen und die Menschheit sind in ihrer Geiselhaft. Und die Chancen selbst revoltierender Völker auf nationale und soziale Unabhängigkeit und Selbstbestimmung stehen ausgesprochen schlecht.

„Neoliberalismus“, Stufe VI: „Es gibt keine Gesellschaft. Am Anfang und am Ende der Profitrate: Sozialhass – Existenzunsicherheit schaffen und die Sicherheit des Knasts versprechen ... und die letzten politischen Aufgebote?“

Der Neoliberalismus hat uns in einem vier Jahrzehnte währenden ideologischen Krieg nicht nur ein Zerrbild von „Markt“ und „Marktwirtschaft“ verordnet – vielleicht eine der größten Lügen der Wirtschafts(theorie)geschichte überhaupt –, er entpuppt sich heute auch endgültig als das, was er von Anfang an war: eine Ideologie des Hasses gegen alles Soziale, Gemeinschaftliche, bewusst Handelnde, gegen jegliche kollektive, vorausschauende Rationalität. Ganz im Sinne des Leitspruchs von Margaret Thatcher: „Es gibt keine Gesellschaft!“ Und die großen ökonomischen Erfinder des „Neoliberalismus“, A. von Hayek und M. Friedman, waren konsequent politisch-kämpferisch, stolz, dem Volksschlächter Pinochet die Hände zu schütteln und für ihn Programme auszuarbeiten (die im Übrigen keineswegs unintelligent waren)...

So nehmen sie, die Nixon, Thatcher, Reagan, Kohl und Merkel und meistens auch die Blair, Schröder, Fischer und Steinbrück – und

nahmen sie auch schon unter geordneteren Bedingungen eines Vor-Krisen-„Neoliberalismus“ – den Menschen elementaren sozialen, staatlichen, kollektiven Schutz, Sicherheit, Wohlstand und Zukunftschancen, Zukunftsplanung, also alles, wozu Gesellschaft und Staat einst „erfunden“ wurden, und fahren am Ende bei Wahlen sogar noch die politische Ernte einer Strategie der Zerstörung von Gesellschaft, Staat und Realökonomie ein: indem sie den Menschen die „Sicherheit“ des autoritären Überwachungsstaates, des Knastes, als Ersatz anbieten. Thatcher hat es als erste erfolgreich praktiziert. Bisher hat es immer noch funktioniert. In den letzten Monaten scheint es in arabischen Ländern und in Südeuropa, in Südamerika und selbst in den USA allerdings nicht ganz mehr reibungslos zu funktionieren.

So kommen in manchen Ländern bereits *die klassischen „letzten politischen Aufgebote“* zum Zuge – informelle *Große Koalitionen, Technokraten-Regierungen, Militär-Regierungen ...*

Nach normalen parlamentarischen Koalitionsregierungen kommen in der sich zuspitzenden und umfassender werdenden Krise zunächst die formalen oder *faktischen Großen Koalitionen*, die sich oft aber auch nur noch auf weniger als 50% des Wahlvolkes stützen können, zum Zuge. An der Eurozonen-Peripherie mussten alle regierungszugelassenen Parteien bereits flächendeckend unterschreiben, dass sie die gleiche, von der EU-Bürokratie vorgeschriebene Politik fortführen werden, sollten sie von der Opposition in die Regierung wechseln.

Es folgen bei weiterer Zuspitzung die sog. „Experten- und *Technokraten-Regierungen*“ des „Sachzwanges“ der „neoliberalen“ Hardliner, meist ehemalige Investmentbanker, die Böcke als Gartenpflieger,

jedenfalls ohne jegliche soziale Verpflichtung, wie jetzt in Griechenland und Italien. Dass sie alles andere als politisch neutral sind, haben sie jüngst in Griechenland gezeigt, wo sie sich bis weit ins faschistoide Parteienspektrum ihre Koalitionspartner holen.

Wenn dieses Muster auch verbraucht sein sollte, kommen die *Militärkabinette* und dann vielleicht sogar die offene faschistische Variante der kapitalistischen Herrschaft, wie wir es in einigen Ländern Anfang der 1930er Jahre in der anhaltenden Großen Depression bereits erfahren haben. Und die war ja durch die Nazis nur vorübergehend (für höchstens 40 Jahre, von 1933 bis zu Chile 1973) verbraucht. Sie blieb und bleibt stets in der Reserve für noch schlechtere Zeiten. Teile der internationalen Wirtschaftspresse (z.B. *Forbes*) haben bereits offen den Gedanken formuliert, das Beste für Griechenland sei jetzt ein *Militärputsch*. Da lassen also einige schon mal die Maske fallen und spielen mit der anderen Variante bürgerlicher Herrschaft.

Die Krise ist offenbar allumfassend und unter gegebenen Umständen relativ aussichtslos geworden, und es handelt sich – nach 5 Mrd. Jahren Erdgeschichte – nur noch um einige wenige Jahre, wenn wir von „Zukunft“ sprechen. Die gegenwärtige Politik kann praktisch sogar nur noch in Monaten und Wochen Denken.

Da können einzelne „durchgeknallte“ Banker (wie der Chef der Commerzbank, Herr Blessing) *freiwillig 50% Haircut* in Griechenland anbieten (nach langer Tabuisierung hat man zunächst 30% zugelassen, dann die 50% doch vereinbart – und am Ende werden es über 70% sein), einige Superreiche (W. Buffet, G. Soros u.v.a.) sogar *um höhere Steuerzahlungen bitten*, die politischen Geschäftsführungen haben den „neoliberalen“ Katechismus des Herrschens ein für alle Mal

verstanden und lassen sich nicht von einigen liberalen spinnerten Milliardären, die vielleicht kapiert haben, dass das System so nicht mehr lange durchhalten kann, aus dem Konzept bringen.

Jetzt wo Millionen von Menschen weltweit unruhig werden und auf der Straße sind, werden neue Herrschaftsinstrumente in Anschlag gebracht. Wer so mit dem Rücken an der Wand steht, wird aggressiv, unberechenbar und nimmt im Zweifel bei seinem Untergang so viel und so viele wie möglich mit. So überwachen sie den öffentlichen Raum. Sie überwachen unsere Kommunikation. Sie haben die *Polizei für Bürgerkriege* gerüstet und ideologisch auf Bürgerkrieg getrimmt. Sie haben die *Inlandseinsätze der Armeen* physisch und ideologisch vorbereitet, die Krankenhäuser und Hilfsdienste hier bereits eingeordnet.

Und sie hegen und pflegen durch Politik und Justiz die Nazi-strukturen, als die fünfte Kolonne für die Drecksarbeit, die eines Tages auf den Straßen zu leisten ist – die mit über 150 Ermordeten in Deutschland ja auch schon fleißig übt, und das offenbar z.T. sogar unter staatlicher Organisation und Anleitung, Hege und Pflege.

Und sie haben Spezialtruppen, die heute verumumt mit Brandbomben Demonstrationen angreifen, damit Polizei und Militär die Demonstrationen dann auflösen können. So geschehen in Athen und andernorts. Erste Todesopfer inbegriffen. Und auch antikommunistische Hetze hat bisher noch fast immer funktioniert, um demokratische Bewegungen zu paralysieren.

Erfreulicheres aus der Welt authentischer kollektiver Handlungen hörte man dagegen z.B. aus Griechenland vom dortigen Nationalfeiertag „όχι“ („nein“) im November 2011. 1940 hatte die griechi-

sche Regierung zu dem Verlangen Mussolinis, die griechischen Grenzen für die Mussolini-Banden zu öffnen, „nein“ gesagt. „Empörte“ veränderten hier dieses Mal die übliche zentrale Militärparade vor der politischen Elite. Der Staatpräsident verließ fluchtartig die Szene in Saloniki und auf den Präsidentenstuhl wurde ein 5-jähriges Kind gesetzt. Die Leute paradierten daraufhin vor dem Kind. In Athen gelang solches nicht. Aber die Schulklassen, die vor der Erziehungsministerin paradierten, holten schwarze Tücher heraus und schauten demonstrativ weg von den Offiziellen.

Aus Portugal hören wir von Großversammlungen der Militärs, bis hinauf zu Generälen, die sich im Vorfeld des nächsten Generalstreiks mit der Volksbewegung solidarisch erklärten. Selbst die Gewerkschaft der Polizei hat sich solidarisch erklärt und versprochen, dafür zu sorgen, dass die Polizei die Volksbewegung nicht unterdrückt.

Nochmal: Wo fängt man an, wo hört man auf? Ich höre mit dem positiven Beispiel auf, einem Grund, trotz allem politisch selbstbewusst und klug zu bleiben.

Über den Autor

Prof. Dr. Wolfram Elsner, Jahrgang 1950, Studium der Volkswirtschaftslehre in Köln (1968-1974), Promotion 1977 in Bielefeld und Habilitation 1985 („Ökonomische Institutionentheorie“).

Leitung von Forschungsprojekten zur regionalen Strukturentwicklung (1980-1985), Leiter des Amtes für Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung der Stadt Bielefeld (1986-1989), Leiter der Abteilung Planung des Senators für Wirtschaft, Mittelstand und Technologie des Landes Bremen und Leiter des Bremer Ausschuß für Wirtschaftsforschung (BAW). Wirtschaftsforschungs-Institut des Landes Bremen (1989-1995), Konversionsbeauftragter des Landes Bremen beim Senator für Wirtschaft, Mittelstand, Technologie und Europaangelegenheiten (1992-2001), 1992-2001 Konversionsbeauftragter des Landes Bremen beim Senator für Wirtschaft, Mittelstand, Technologie und Europaangelegenheiten,

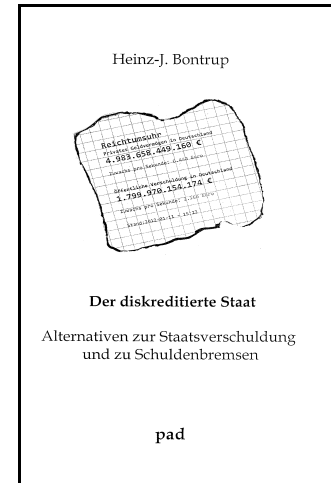
Forschungsaufenthalte in England und den USA. Clarence E. Ayres Visiting Scholar 1995 der amerikanischen Association for Evolutionary Economics (AFEE).

Seit 1995 Hochschullehrer im Fachbereich Wirtschaftswissenschaft der Universität Bremen und Leiter des Instituts für Institutionelle Ökonomik und Innovationsökonomik (iino).

Präsident der European Association for Evolutionary Political Economy (EAEPE) „Managing Editor“ der US-amerikanischen Zeitschrift „Forum for Social Economics“.

Zahlreiche Buch- und Zeitschriftenbeiträge. Eine Liste der Veröffentlichungen findet sich unter:

<http://iiso-web.fb7.uni-bremen.de/publikationen.html>



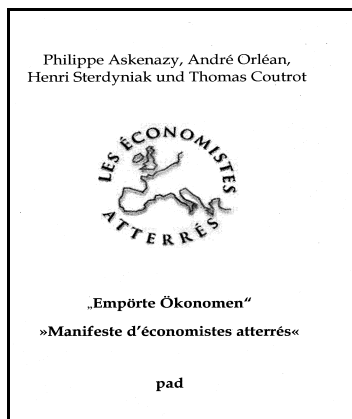
Heinz-J. Bontrup
Der diskreditierte Staat.
Alternativen zur Staatsverschuldung und zu Schuldenbremsen
 75 Seiten, 5 Euro

Inhalt: Einleitung und Problemaufriss - Allgemeine neoliberale Doktrin gegen den Staat - Echte und unechte Staatsquoten differenzieren - Der Staat ist in Deutschland chronisch unterfinanziert - Staatsverschuldung und ihre Fehlinterpretationen - Den Schulden steht immer gleichviel Vermögen gegenüber - Auch das Ausland hilft letztlich nicht - Rettungsschirme und Eurobonds greifen zu kurz - Alternativen sind überfällig - Literatur

„Der seit Mitte der 1970er Jahre immer mehr geführte massive Angriff auf den Staat, genauer gesagt auf den verfassungsrechtlich verankerten Sozialstaat, und seine Verschuldung, wird von neoliberalen Interessenvertretern geschickt geführt. Sie nutzen ein allgemein in der Gesellschaft bestehendes (gesundes) Misstrauen gegen staatliche Obrigkeit und womöglich auftretender staatlicher Verschwendungssucht aus, die die Bürger mit hohen Steuern und Abgaben zu finanzieren haben und/oder in Staatsverschuldung münden. Der Staat wird hier in Verbindung mit Bürokratie, Gängelung und privater Freiheitseinschränkung gebracht. So verfängt sich in der breiten Bevölkerung – schichtenübergreifend – leicht der Eindruck, dass die Staatsquote zu hoch und der Privatisierungsgrad zu niedrig sei oder der Staat sich auf Kosten zukünftiger Generationen verschulde. Dies machen sich neoliberale Apologeten und Ideologen zu Eigen und rufen populistisch nach einer Entbürokratisierung sowie nach Steuer- und Abgabensenkungen.“ (Heinz-J. Bontrup)

Die vorliegende Veröffentlichung ist eine wichtige Hilfe zur aktuellen Auseinandersetzung um Schuldenbremsen und der staatlichen Finanzierung von Gemeinschaftsaufgaben. Sie analysiert und kritisiert die ideologischen Positionen vor allem jener, die keinerlei staatlicher Absicherung und Einkommensumverteilung bedürfen um in Wohlstand und Sicherheit zu leben.

Prof. Dr. rer. pol. Heinz-J. Bontrup arbeitet als Hochschullehrer für Wirtschaftswissenschaften an der Westfälischen Hochschule Gelsenkirchen, Bocholt, Recklinghausen und ist Sprecher der Arbeitsgruppe Alternative Wirtschaftspolitik („Memorandum-Gruppe“)



Empörte Ökonomen

Eine Streitschrift von Philippe Askenazy, André Orléan, Henri Sterdyniak u. Thomas Coutro

Übersetzung von Gerhard Rinnberger

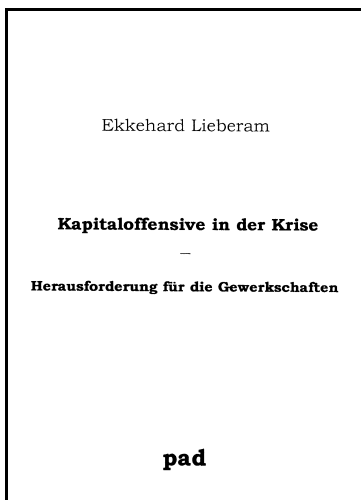
Mit einem einleitenden Beitrag von Heinz-J. Bontrup „Zur neoliberalen Mainstream-Ökonomie und ihr klägliches Versagen vor und in der Finanz- und Wirtschaftskrise“

64 Seiten, 5 Euro

Europäische Politiker haben aus der Krise, die durch die Exzesse der Finanzindustrie verursacht wurde, nichts gelernt. Zur Reduzierung der Defizite die durch die Banken-

rettung und die Rezession verursacht sind, werden Anpassungsprogramme verfolgt, die wirtschaftliche Instabilität und soziale Ungleichheit erhöhen. Diese Politik im Interesse der Banken und des Finanzkapitals gefährden die Zukunft des europäischen Projekts.

Entsetzt über diese Entwicklung entstand das „Manifest empörter Ökonomen“. Es prangert zehn Fehlbehauptungen der aktuellen Debatte an und unterbreitet 22 Vorschläge für eine alternative Strategie.



Ekkehard Lieberam

Kapitaloffensive in der Krise - Herausforderung für Gewerkschaften

54 Seiten, 5 Euro

Der Autor beschreibt die geschichtliche Situation des Kapitalismus als ein Gesellschaftssystem in Nöten. Durchhalteappelle der Regierung und entsprechende ideologische Kampagnen zur Durchsetzung radikaler sozialpolitischer Angriffe auf die Arbeiterklasse haben ein Ausmaß erreicht, das langfristig die Grenzen der parlamentarischen Demokratie in Frage stellt: Kann sich die formale Demokratie noch auf eine Massenloyalität stützen? Welche Probleme ergeben sich für den Widerstand in der Krise?

»Den Gewerkschaften kommt gerade in der Krise die Aufgabe zu, nicht nur ihr vermeintliches ›Kerngeschäft‹ ... neu auszurichten, sondern auch verstärkt ihre allgemeinen Aufgaben bei der politischen Interessenvertretung der abhängig Arbeitenden wahrzunehmen.« (E. Lieberam)